

# Laibacher Zeitung

**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Anfertigungsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprachstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 7. Mai 1912 (Nr. 104) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Druckverle: 1.) „Preisatolog von Karl Schleifer. Wien, I., Stephansplatz 2 (Nr. 1 aus 1912); 2.) Reklamblatt „Graziella“.

Zeitschrift: „L' Agitatore“ dbto. Bologna, 1. Mai 1912. Zeitschrift: „L' Idea nazionale“ im Verlage der Tipografia E. Armani e Stein, Rom.

Zeitschrift: „Il Libertario“ dbto. Spezia, 25. April 1912. Druckchrift: „1. Maggio. Numero unico della Camera del Lavoro e società aderenti in Trento“.

Nr. 18 „Svornost“ vom 29. April 1912. Nr. 752 und 753 „Prykarpatskaja Rus“ vom 29. und 30. April 1912.

Nr. 7—8 „Borba“ vom 1. Mai 1912.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die bosnischen Serben.

Man berichtet aus Sarajevo: Nach mehrwöchiger Unterbrechung hat „Srpska Riječ“, die wegen des Sezerstreiks, hauptsächlich jedoch wegen des Rücktritts ihres Redakteurs, des Abgeordneten Stephan Grgić, eingestellt worden war, wieder zu erscheinen begonnen. Das Blatt gehört jetzt einem politischen Konfession an, in dem die gemäßigte Partei des Serbenklubs, die sogenannte Sola-Gruppe, die Führung hat und wird demgemäß auch eine andere Richtung als bisher verfolgen. Die neue Schriftleitung erklärt sich zwar für das Programm der serbischen Nationalorganisation, betont indessen die Notwendigkeit einer Revision desselben, da es in vielfacher Beziehung veraltet und durch die geänderten politischen Verhältnisse überholt sei. Gegen die Annahme, als ob die Kreise um die „Srpska Riječ“ die Absicht hätten, eine Regierungspartei zu bilden, wird entschieden Verwahrung eingelegt und bemerkt, eine solche Partei wäre bei dem Umstande, daß die Regierung dem Landtage nicht verantwortlich ist, heute überhaupt unmöglich. Die gegenwärtige politische Situation wird von dem Blatte als allgemeine Verwirrung und Verstimmung, gegenseitiges Mißtrauen und Bekämpfung und Zerfall des Landtages charakterisiert.

## Feuilleton.

### Ein Leben.

Von Charles-Louis Philippe.

(Nachdruck verboten.)

Als Vater Bonnet vierzig Jahre alt war, fragte man ihn noch manchmal: „Warum habt Ihr denn nicht geheiratet, Bonnet?“

Er antwortete:

„Ich habe immer jagen hören, wenn's einem halbwegs gut geht, soll man dabei bleiben.“

Aus diesem Grunde beraubte er sich zeitlebens des Vergnügens, das darin besteht, eine Frau ganz für sich allein zu haben.

Auch über die Kinderfrage hatte er sich Gedanken gemacht. Kinder sind zu nichts gut. Er hatte Lomet gekannt, den Holzschuhmacher, der eine Tochter aufgezogen und sie dann verheiratet hatte. Der wollte sich, als er auf seine alten Tage rheumatisch wurde und nicht mehr arbeiten konnte, trotzdem nicht von seinem Schwiegerjohn ernähren lassen. Er ging ins Wasser.

Mathiaud, der Maurer, welcher einen Sohn hatte, hängte sich auf. Der Sohn war Tischler in Paris und hatte schon so genug Unglück.

Kinder kosten viel Geld, denn man muß sie erziehen. Aber wenn sie groß sind, haben sie wieder Kinder und können daher ihren Eltern nicht zurückgeben, was diese für sie ausgaben.

### Kreta.

Man schreibt aus Athen: Die Dragomane der Vertreter der Schutzmächte in Kanea knüpften, als sie der provisorischen Regierung das gegen die Internierung der kretischen Bevollmächtigten für die griechische Kammer gerichtete Protestschreiben zurückstellten, hieran die Erklärung, daß in Zukunft die Absendung von Schriftstücken mit der Bezeichnung „Königreich Griechenland“ unterbleiben müsse. — Das in Kanea erscheinende Blatt „Kriti“ fordert die Bevölkerung zu Spenden behufs Ankaufs von Aeroplanen auf, welche der griechischen Armee zur Verfügung zu stellen wären.

Die „Patris“ führt in einer Besprechung der kretischen Frage aus, gewisse Politiker in Griechenland seien mitschuldig, daß Kreta am Rande des Verderbens stehe. Sie hätten aus Ränke gegen Venizelos die Kreta aufgestachelt und in der Nichtbeachtung der Ermahnungen und Warnungen der griechischen Regierung bestärkt. Es sei der unerschütterliche Entschluß der Schutzmächte, den Status quo aufrechtzuerhalten, und die Verstärkung der internationalen Eskadre in der Suda-Bai sei erfolgt, um den Kreten diesen Entschluß deutlich vor Augen zu führen. Unter solchen Umständen könne man der griechischen Regierung unmöglich zumuten, kretischen Bevollmächtigten die Pforten der Athener Kammer zu öffnen. Das Blatt richtet an die Kreta den dringenden Appell, ihre durchaus unzeitgemäße Aktion ehestens einzustellen. Denn die Festigkeit der griechischen Regierung allein könne Kreta vor der Gefahr der Wiederbesetzung nicht schützen.

### Eröffnung des Panamakanals.

Die diplomatische Kommission, die die Regierung der Vereinigten Staaten nach Europa gesandt hat, um den Regierungen Einladungen zur Beteiligung an den Feierlichkeiten bei der Eröffnung des Panamakanals und an der Weltausstellung in San Francisco im Jahre 1915 zu überbringen, hat London verlassen und wird der Reihe nach Berlin, Petersburg, Wien, Budapest, Rom und Paris aufsuchen. An der Spitze der Kommission steht Dr. John Hays Hammond, der die Vereinigten Staaten bei der Krönungsfeier König Georgs in London vertreten hat. Die Aufgabe der Kommission

Bonnet hielt sich resolut an die Arbeit, die einzige Wahl, bei der man sicher geht. Man hat nichts zu verlieren, wenn man arbeitet; ja, man kann sogar seinen Lebensunterhalt dabei verdienen. Und dann ist da noch etwas! Daß nämlich der Arbeiter, der es versteht einen Teil seines Lohnes auf die Seite zu bringen, nichts — weder Krankheit noch Alter — zu fürchten hat und bis zu seiner letzten Stunde dem Leben ins Gesicht schauen kann, sowie die Pächterleute den Bagabunden ins Gesicht schauen, vor denen gute Hunde sie beschützen.

Bonnet lebte jenes Landarbeiterleben, das sich eines Menschen bemächtigt, ihn bei den Schultern packt, ihn führt, wohin es will, und ihn nichts anderes mehr sehen läßt als seine Arbeit.

Bonnet besorgte die Heu- und die Getreidearbeit; da die mechanische Dreschmaschine damals noch nicht so verbreitet war wie heute, drosch er in den Pächtereien mit dem Flegel. Als sich der Maschinenbetrieb dann allmählich durchsetzte, gewöhnte er sich daran und wurde einer von denen, die, wie man sagt, mit der Maschine dreschen. Er arbeitete mit den Tagelöhnern auf den Feldwegen, mit den Maurern in den Scheunen, mit den Dachdeckern, mit den Tischlern, mit den Holzladern. Sicher hätte er auch die Kiesel aus dem Fluß entfernt, wenn ein Fluß dagewesen wäre.

Sah man ihn während des Tages vorübergehen, so ging er sicher irgendwohin zur Arbeit. Bloß die Leute, die jeden kennen, wußten seinen Namen, die anderen fragten:

„Wer ist denn das dort?“

Man antwortete ihnen:

beschränkt sich darauf, mit den europäischen Regierungen in Vorbesprechungen einzutreten; das endgültige Programm wird aber erst nach dem Abschluß des Meinungsaustausches mit allen beteiligten Regierungen vereinbart werden. Es besteht die Absicht, entsprechend der weltgeschichtlichen Bedeutung der Eröffnung des Kanals, die Feier besonders großartig zu gestalten, und die amerikanische Regierung wünscht, daß die europäischen Mächte auch durch Kriegsschiffe vertreten sein mögen.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 8. Mai.

Wie man aus Paris schreibt, wurden die Ausführungen, die im Exposé des Grafen Berchtold den Beziehungen zwischen Frankreich und Österreich-Ungarn gewidmet waren, in der diplomatischen und der politischen Welt Frankreichs mit lebhafter Befriedigung vernommen. Man bekräftigt, daß dieses Verhältnis in den letzten Jahren an gegenseitigem Vertrauen zugenommen hat. Es könne nur mit Genugtuung begrüßt werden, daß zwischen den Ansichten und Intentionen der österreichisch-ungarischen Politik und den Grundsätzen des Pariser Kabinetts Übereinstimmung über mehrere der ersten Fragen besteht, die im Laufe der letzten Jahre die Aufmerksamkeit Europas gebunden haben und deren friedliche Lösung von der größten Wichtigkeit ist.

Aus Ugram, 7. Mai, wird gemeldet: Die „Narodne novine“ beschäftigen sich mit den Ausführungen einiger südslawischer Mitglieder der österreichischen Delegation über die Legalität der ungarischen Delegation und weisen darauf hin, daß sich die kroatisch-serbische Koalition wohlweislich gehütet habe, im ungarischen Reichstage die Behauptung aufzustellen, daß ihre Mandate erloschen seien. Der Paragraphe 34 des Ausgleichsgesetzes besage klar und deutlich, daß die Mandate der kroatischen Abgeordneten im ungarischen Reichstage so lange in Kraft seien, als der kroatische Landtag keine neuen Vertreter entsendet habe.

Wie aus Sofia gemeldet wird, hat Ministerpräsident Geshov mehreren ausländischen diplomatischen Vertretern über die Politik Bulgariens abermals beruhigende Versicherungen erteilt. Er erklärte, daß die bulgarische Regierung nicht beabsichtige, ihre bisherige

„Ich weiß nicht, es ist ein Arbeiter, der an seine Arbeit geht!“

Er war namenlos. Keiner hätte gewußt, ob es Dupier, Auconturier oder Bernard war. Er gehörte zu jenen Tausenden von Menschen, die man nicht voneinander unterscheiden kann, denn ihrer aller Rolle ist die gleiche und besteht darin, in den Feldern Arbeiten zu verrichten; mit den Feldern werden sie eins.

Zu seiner Arbeit fügte er Entbehrungen. Er aß in seinem Leben viel Käse. In der Erde gebratene Erdäpfel fand er doppelt gut, weil sie ihm rasch den Magen füllten und den Hunger einschlaferten, und dann, weil die Erdäpfel das billigste Nahrungsmittel sind, das es gibt. Auch über das Brot hatte Bonnet eigene Gedanken. Es ist besser, wenn das Brot altbacken ist, denn wenn es frisch ist, gibt man sich seinem Genuß zu sehr hin und ist am Ende der Mahlzeit ganz überrascht, daß man eben ein gutes Pfund aufgegessen hat. Wein ist ausgezeichnet, aber Wasser stillt auch den Durst. Wein ist für solche da, die Arbeiter in Lohn nehmen. Sie müssen doch etwas haben, was sie ihnen anbieten können.

Die Folgen eines solchen Lebens mußten sich schließlich fühlbar machen. Als Bonnet fünfundsünfzig Jahre alt war, stand er nicht da wie viele andere, die alles verdiente Geld ausgegeben haben und mit fünfundsünfzig Jahren nicht weiter sind als mit fünfundsünfzig. Wenn Krankheit sie befällt, sind sie genötigt, die öffentliche Wohltätigkeit in Anspruch zu nehmen.

(Schluß folgt.)



friedliebende Haltung zu ändern, und gewiß nichts unternommen werde, was geeignet wäre, die Ruhe am Balkan zu stören. Hinsichtlich Mazedoniens strebe die bulgarische Regierung bloß eine Besserung der Lage der dortigen Bevölkerung an, ohne an aggressive Pläne zu denken.

Legationsrat Hermann von Rath bespricht in der „Neuen Freien Presse“ die Schwierigkeiten der Stellung eines deutschen Botschafters am englischen Hofe, wo, nach einem Worte Herbert Bismarcks, ein Diplomat verstehen müsse, zehn Tasten zu spielen. Für den Grafen Metternich sei die Erbschaft nach einem so ausgezeichneten Staatsmanne, wie dem Grafen Haffeldt, keine leichte gewesen, eine doppelt schwere wurde sie, je mehr sich die veränderte Stellung der britischen Politik zur deutschen akzentuierte. Reichskanzler Bethmann-Hollweg habe vom Beginn seiner Tätigkeit das Angefühl des deutsch-englischen Verhältnisses erkannt und sich redlich bemüht, eine Besserung zu schaffen. Wenn jetzt von der bevorstehenden Abberufung des Grafen Metternich berichtet wird, so sei darin unzweifelhaft ein Erfolg der Kanzlerpolitik zu erblicken. Ob der greise Freiherr von Marschall die Bürde eines Wechsels aus ihm wohl bekannten Verhältnissen in eine völlig unbekannte Welt auf sich nehmen werde, sei noch nicht bekannt. Aber auch diejenigen, die ihm bei Beginn seiner diplomatischen Laufbahn skeptisch gegenüberstanden, müssen zugestehen, daß er unter den schwierigsten Verhältnissen Hervorragendes geleistet hat. Die Entsendung des besten deutschen Diplomaten auf den Londoner Posten ist nicht nur gerechtfertigt, sondern dringend geboten.

In einer Betrachtung über die bevorstehenden belgischen Kammerwahlen erklärt die „Reichspost“, die Katholiken Belgiens können auf ihre starken politischen und sozialen Organisationen vertrauen, aber mit einem völlig sicheren Wahlerfolge nicht rechnen. Bei dem Kampf um eine so geringe Majorität geben die Unentschiedenen den Ausschlag. Wenn es gelingen wird, sie für sich zu gewinnen, läßt sich nicht voraussagen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Vanglebige Schiffe.) Sowohl bei der Kriegsflotte wie unter den Passagierdampfern existieren keine eigentlichen Schiffsveteranen. Hier wie dort steigen mit jedem Jahr die Ansprüche und ein Schiff, das heute noch als modern gilt, kann in einigen Jahren schon veraltet sein. Oft werden Kriegsschiffe schon nach wenigen Jahrzehnten dazu verurteilt, ihrer eigentlichen Bestimmung untreu zu werden und als Schulschiffe ihr Dasein zu beenden; und mindestens ebenso rasch veralten die großen Passagierdampfer. Dagegen kommt es in der Handelsflotte öfters vor, daß Schiffe drei und vier Generationen ihren Dienst tun, ja, es gibt einige, die über hundert Jahre erreichen. Die längste Lebensdauer hatte „Brotherly Love“, die schon mit Cook um die Welt fuhr. In ihrem 140. Jahre stieß sie im Hamburger Hafen mit einem Dampfer zusammen und ging unter. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts war die Dreimaster-

Goelette „Three Sisters“ noch in Betrieb, die 1689 zum erstenmale in See ging. Schiffe von ähnlichem Alter gab es übrigens noch einige zu Ende des vergangenen Jahrhunderts, so den „Suceß“, der 1789 gebaut wurde und 1895 noch nach Australien fuhr. Die Dreimasterbarke „True Love“, die 1748 in Philadelphia erbaut war, wurde in ihrem 97. Jahre zum Walfischfang ins Nordliche Eismeer beordert, und als sie von dort zurückgekehrt war, auf der Ostsee zum Transport von Holz in Dienst gestellt. Sie war etwa 138 Jahre alt, als sie bei einem Zusammenstoß sank. Ebenso alt war der Segler „Beth Cains“, der einst „Princeß Marie“ hieß, 1688 den Prinzen Wilhelm von Oranien, später die Königin Anna trug und lange Zeit als Lustschiff diente. Der älteste Dampfer, der noch in Betrieb ist, steht in Halifax, er heißt „Sir Charles Ogles“ und wurde 1830 gebaut, der älteste eiserne Dampfer, die 1841 vom Stapel gelassene „Swift“, tut ebenfalls noch seine Dienste.

— (Der Zeuge ohne Kragen.) Das Vergnügen eines Jeneser Gastwirtes bestand darin, sich gut zu kleiden, aber niemals einen Kragen anzulegen. Wo er auch erschien, sah man ihn ohne Kragen, mochte es bei Festlichkeiten in seiner Wirtschaft, bei Einkäufen in der Stadt, bei Ausflügen in die Umgegend oder bei sonstigen Gelegenheiten sein. Und als der Kragenfeind vor dem Schöffengerichte als Zeuge erscheinen mußte, trat er auch dort ohne Kragen an. Der Gerichtshof war aber anderer Ansicht. Er wies den Zeugen zunächst darauf hin, daß ein Eid eine feierliche Handlung sei und daß jener, der einen Eid zu leisten habe, dies in einem entsprechenden Gewand tun müsse. Dazu gehöre auch ein Kragen. Bei dieser Belehrung ließ es das Gericht aber nicht bewenden, sondern nahm den Zeugen außerdem in eine Ordnungsstrafe von drei Mark wegen Angebühr vor Gericht.

— (Auch ein Grund zum Frühaufrichten.) In dem ammutig gelegenen Städtchen Nara, das vor 1200 Jahren die erste Hauptstadt des damals nach chinesischem Vorbilde zu einem einheitlichen Kaiserstaate zusammengefaßten Japan war, befand sich ein schöner Park mit uralten Bäumen, in deren Schatten zierliche, sehr kleine Hirsche einherstreiten. Diese Tierchen sind Eigentum der lokalen Gottheiten, unverleßlich und daher so zahm, daß sie auch in die benachbarten Gassen einbringen, um sich von den Bewohnern und den zahlreichen Fremden, welche den Ort täglich in Scharen aufsuchen, kleine Gaben zu erbetteln. Da es nun als schwerer Frevel gilt, den Hirschen ein Leid zuzufügen, erzählt man sich, die Nararer ständen jeden Morgen besonders früh auf, damit ein jeder von ihnen einen etwa zufällig während der Nacht vor seiner Haustür gestorbenen Hirsch fort, vor die Tür eines Geschäftsfeindes etwa, bringen und sich selbst damit das Odium vom Halse schaffen kann.

— (Ein neues Typhusserum.) Aus Paris wird gemeldet, daß Professor Mechnikow vom Institut Pasteur im Vereine mit seinem englischen Mitarbeiter Doktor Broughton ein neues Serum gegen Typhus entdeckt habe. Dieses Serum, das zunächst an den großen menschenähnlichen Affen und dann an zwei Patienten probiert wurde, soll befriedigende Resultate geliefert haben. Nun hat Mechnikow sein Serum an 44 Patienten versucht. Die Behandlung besteht in zwei Einspritzungen. Bei der ersten werden dem Kranken 500 Millionen Typhusbazillen des Mechnikowschen Präparats eingepfist. Die zweite Einspritzung erfolgt zehn Tage später, und

zwar mit der doppelten oder gar dreifachen Quantität. Die Methode soll für die Kranken schmerzlos sein und kein Fieber erzeugen. Mechnikow empfiehlt das neue Serum speziell zur Behandlung von Truppen im Malaria- und für Irrenanstalten, wo der Typhus erfahrungsgemäß grassiert.

— (Ein Edelstein von 200.000 Karat) ist vor kurzer Zeit in dem brasilianischen Staate Minas Geraes gefunden worden. Es handelt sich nach einem Berichte der „Wissenschaftlichen Rundschau“ um einen Aquamarin, einen blaugrünen Stein, der nach Form und Zusammensetzung zur Familie der Berylle und Smaragde gehört. Der Riesentristall hat die Form eines etwas unregelmäßigen, sechsseitigen Prismas, das an beiden Enden abgeflacht ist. Die Länge beträgt 48,5 Zentimeter, der Durchmesser etwas weniger, nämlich 42. Das Gewicht dieser Edelsteinmasse beläuft sich auf 110,5 Kilogramm. Dabei ist die Klarheit und Durchsichtigkeit des Steines so groß, daß man auch in der Längsrichtung durch ihn hindurchsehen kann. Der Schätzung nach könnten aus diesem Riesentristall 200.000 Karat Aquamarine verschiedener Größe und edelster Beschaffenheit herausgeschnitten werden, was hoffentlich nicht geschieht, da dieser Stein einzig in seiner Art ist und als Naturdenkmal aufbewahrt werden sollte.

## Total- und Provinzial-Nachrichten.

### Regelung der Verwaltung zeitweiliger gewerblicher Unterrichtsveranstaltungen.

Nach den seinerzeit auch in diesem Blatte veröffentlichten Grundsätzen für Abhaltung der in den Wirkungskreis des Ministeriums für öffentliche Arbeiten fallenden zeitweiligen Unterrichtsveranstaltungen zur Fortbildung von Angehörigen der Industrie, des Handwerkes und der Hausindustrie, die kurzweg als „Meisterkurse“ bezeichnet werden, war den Kursveranstaltern nahegelegt worden, in allen in Betracht kommenden Fällen einen Vorbericht über das Projekt eines Meisterkurses unter Angabe des Ortes, des Gegenstandes und seines vorläufiglichen Beginnes sofort nach Austausch des Projektes an das Ministerium zu erstatten.

Die Erstattung dieses Berichtes schien damals, als noch unregelmäßige Verhältnisse vorlagen und vielfach Verwirrung über Aufgabe und Ziel der Kurse herrschte, am Platze, namentlich aber deshalb, weil es galt, eine Vereinigung aller gewerbetreibenden Faktoren behufs planmäßiger Gestaltung der zeitweiligen Unterrichtsveranstaltungen zustande zu bringen und zu verhüten, daß am selben Orte für Angehörige eines und desselben Gewerbes von verschiedenen Faktoren gleichzeitig Kurse zu gleichem Zwecke veranstaltet werden.

Seither ist jedoch diese planmäßige Ausgestaltung infolge des im Eingange erwähnten Erlasses in geregelte Bahnen gelenkt worden und es hat sich außerdem herausgestellt, daß Parallelveranstaltungen nur in den seltensten Fällen eingetreten sind, so daß irgend welche Schwierigkeiten in dieser Richtung nicht mehr zu befürchten sind.

Aus diesen Gründen, aber auch deshalb, um die Kursveranstaltenden Faktoren von jeder nicht unbedingt

## Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courtth's-Maßler.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Gleichwohl muß ich mich dieser Bestimmung fügen und in Jahresfrist gibt es demnach in Burgwerben eine junge Frau.“

Schebeking fragte sich den Kopf und schnitt grimme Gesichter.

„Um — na ja, dann ist da nichts gegen zu machen. Dann müssen Sie wohl in den sauren Apfel beißen.“

Eine nachdenkliche Pause entstand. Dann sagte Armin:

„Wenn ich nur gleich eine Frau fände, eine, die da hineinpaßt in das schöne, alte Schloß.“

Schebeking seufzte und blickte dann finster grübelnd vor sich hin.

„Ja, so was ist rar. Frauenzimmer gibt es ja massenhaft — bloß taugen sie alle nichts.“

Leyden sah den Alten lächelnd an. Ein Schalk bligte in seinen Augen auf.

„Um — nur zwei machen eine Ausnahme, wie Sie sagen. Mamsell Wunderlich, die mir indes wohl ein bißchen zu alt sein dürfte, und hier im Hause die junge Dame. Wie wäre es mit ihr?“

Schebeking fuhr überrascht empor.

„Natürlich — die Eva Marie. Das ist die Rechte — daß ich daran nicht gedacht habe. Die könnt' wohl passen — aber nein — nein, es geht doch nicht.“

Und sein eben noch strahlendes Gesicht verfinsterte sich wieder.

„Warum geht es denn nicht?“ fragte Armin lächelnd.

„Aber Herr, bedenken Sie doch die Alte — die Alte, wenn die nach Schloß Burgwerben käme — das hielt' ich nicht aus, da gäb' ich Fersengeld. Und meinen seligen Herrn drehte es wohl im Grabe herum.“

„Dann wäre es also damit nichts,“ sagte Armin lächelnd.

Schebeking schien angestrengt nachzudenken. Nach einer Weile richtete er sich straff auf und schlug mit der Hand auf den Tisch.

„Und es geht doch. Die Alte darf einfach nicht mitkommen. Die schicken wir irgend wohin, nach Berlin oder so. Da laufen ja mehr solche geschminkte Weibsbilder umher. Natürlich, so geht es, Herr — die Alte schicken wir fort.“

„Ob sie sich das aber gefallen läßt und ob Fräulein Eva Marie einwilligen würde, daß man ihre Mutter wegschickt?“

„Mutter — und die Mutter! Ru nee. Die Eva Marie ist heilfroh, wenn sie die Alte nicht mehr sieht. Die kann ihr nicht vergeben, daß sie den Herrn Professor so gedrängelt hat. Na, und die Alte, die muß wollen. Das müssen Sie sich gleich vorher ausmachen, womöglich verbrieft und versiegelt, das ist sicher. Und wenn Sie ihr hiermit unter die Arme greifen — er machte die Gebärde des Geldzählens — „dann geht sie auch. Aber nicht zu viel, Herr, bei der fällt alles durch die Finger wie Wasser durch ein Sieb.“

Armin sah nachdenklich durch das Fenster. Da ging eben draußen Eva Marie vorbei, mit ernstem Gesicht und gesenktem Kopf.

Die beiden Männer sahen ihr nach und blickten sich dann in die Augen.

„Eine hübsche, gesunde Person ist sie auch, keine solche neumodische Zierpuppe, die umfällt, wenn man sie anbläst,“ sagte Schebeking aus seinen Gedanken heraus anerkennend.

Armin nickte nur mit dem Kopf. Beinahe stand es schon bei ihm fest, daß Eva Marie Delius seine Frau werden sollte.

Als sich der Inspektor dann verabschiedete, sagte Leyden, ihm die Hand drückend:

„Besuchen Sie mich zuweilen, lieber Inspektor. Mich plagt hier die Langeweile.“

„Will sehen, ob es geht, Herr. Jetzt gibt es viel zu tun auf den Feldern und in der Wirtschaft. Aber wenn ich es irgend machen kann, seh' ich schon wieder mal mit ein.“

„Schön, es soll mich freuen. Und mit dem Fräulein da draußen, das lasse ich mir mal durch den Kopf gehen. Das will überlegt sein.“

„Wohl, wohl! Und gründlich, Herr, heiraten ist kein Pferdekauf. Das vergessen Sie man nicht. Also, adjuß denn und auf Wiedersehen.“

\*

Einige Tage später, als die Sonne sich bereits zum Untergang anschickte, gelang es Armin endlich, bei Eva Marie persönlich seine Bitte um Verzeihung anzubringen. Das junge Mädchen ging zufällig an seinem Fenster vorbei. Er rief sie kurz entschlossen an.

„Gnädiges Fräulein, bitte einen Augenblick.“

Sie wandte ihm ihr Gesicht zu und erwiderte freundlich seinen Gruß.

„Wie geht es Ihnen, Herr von Leyden?“

Er sah sie bittend an.

„Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein. Außer der Langeweile plagt mich nur noch der Gedanke, eine Taftlosigkeit begangen zu haben.“

Sie errötete lebhaft.

„Bitte, sprechen Sie doch nicht mehr davon.“

„Doch. Es sollte mir so furchtbar leid tun, meiner lebenswürdigen Samariterin ein Leid zugefügt zu haben. Ich wollte Sie wirklich nicht kränken.“

„Rein, Sie wollten uns nur auf unverfängliche Art unsere Gastfreundschaft vergüten,“ sagte sie herb und ihr Mund preßte sich fest zusammen.

„Bitte, nicht so bitter. Liebes, gnädiges Fräulein, ich bitte herzlich, verzeihen Sie mir.“



notwendigen administrativen Arbeit zu entlasten, wird laut eines der Landesregierung zugekommenen Erlasses des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten in Hinblick auf die Vorlage eines „Vorberichtes“ abgesehen, so daß jene Faktoren, welche behufs Abhaltung eines Meisterfurfes eine Staatssubvention anzusprechen beabsichtigen, künftighin nur mehr zwei Berichte zu erstatten haben werden, und zwar:

- 1.) das Subventionsansuchen mit dem Kursprogramm, zugleich Ansuchen um Genehmigung des Furfes;
- 2.) das Ansuchen um Flüssigmachung der Subvention mit dem Durchführungsberichte.

Dementsprechend haben jene Kursveranstalter, die eine Staatssubvention in Anspruch nehmen wollen, die erforderlichen Erhebungen und Arbeiten vor der Vorlage des unter 1 genannten Ansuchens zu besorgen und hierbei alle die Art der Durchführung des Furfes (Zeit, Lehrkraft, Lokalität, Lehrplan, Lehrmittel, Zahl der Teilnehmer, Kosten usw.) betreffenden Angaben mitzuteilen.

Dieser Bericht ist spätestens einen Monat vor dem in Aussicht genommenen Kursbeginne beim Ministerium für öffentliche Arbeiten einzubringen, damit dieses in die Lage komme, jene Faktoren, welche einen Parallelkurs oder einen den Absichten des Ministeriums nicht entsprechenden Kurs veranstalten wollen, noch rechtzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß dessen Subventionierung aus Staatsmitteln ausgeschlossen ist.

In dem seit Ausgabe der oben erwähnten Grundsätze abgelaufenen Zeitabschnitte hat es sich auch herausgestellt, daß die Programme für die Meisterfurfes und die Berichte über ihre Durchführung nicht nach gleichen Grundsätzen verfaßt werden, was die Beurteilung des Wertes der Kursveranstaltung in vielen Fällen erschwert.

Um auch in dieser Beziehung einen gleichmäßigen Vorgang zu erzielen und außerdem die Kursveranstalter nur mit dem unumgänglich notwendigen Maße von administrativer Arbeit zu belasten und um dem Ministerium die Übersicht zu erleichtern, sind für die Zwecke der an früherer Stelle bezeichneten Berichte in den k. k. Schulbücherverlagen in Wien und Prag Formulare 1.) für das Programm (als Beilage des Ansuchens um Subvention und Genehmigung der Kursveranstaltung), 2.) für den Durchführungsbericht (als Beilage des Ansuchens um Flüssigmachung der Subvention) in deutscher, böhmischer, polnischer, italienischer und slowenischer Sprache aufgelegt worden und von dort um den Einzelpreis von 5 h zu beziehen.

Vom 1. Juli 1912 angefangen sind alle Kursveranstalter, welche eine Staatssubvention in Anspruch nehmen, gehalten, diese Formulare bei Erstattung ihrer Berichte zu verwenden.

Seine offenkundige Verlegenheit und Betrübnis entwarfnete sie vollständig.

„Ich weiß, Sie haben es gut gemeint und ich verzeihe Ihnen gern.“

„Geben Sie mir die Hand darauf.“

Sie reichte ihm lächelnd die Hand hinauf. Er zog sie an seine Lippen. Ehe er jedoch weiterprechen konnte, war sie davongegangen.

Am nächsten Tage ließ er seinen Divan gleich frühmorgens an das Fenster rücken. Eva Marie gab draußen bereits ihren Rosen Wasser. Er sah ihr lächelnd zu. Es war ein liebliches Bild, wie sich die jugendfrische, schlankte Mädchengestalt so eifrig zu schaffen machte.

Schwester Anna war schon am Tage vorher von Armin für einige Stunden beurlaubt worden, um heute in die Stadt zu gehen. Sie brach frühzeitig auf, um gegen Mittag zurück sein zu können. Als die Schwester durch den Garten ging, fragte Eva Marie nach dem Befinden des Patienten. Die Schwester zeigte lächelnd nach dem Fenster.

„Herr von Lepden befindet sich sehr wohl. Ich muß nach der Stadt und denke, daß ich ihn unbesorgt allein lassen kann.“

Während die Schwester fortging, sah Eva Marie zu Armin hinüber und nickte ihm lächelnd zu. Als sie dann näher zu ihm herankam, rief er ihr zu:

„Sie sind schon am frühen Morgen so fleißig, gnädiges Fräulein?“

Sie unterbrach ihre Beschäftigung und sah ihn an. „Die Blumen brauchen Pflege und unsere Magd hat ohnedies Arbeit genug.“

„Daran ist wohl mein Aufenthalt in Ihrem Hause schuld?“

„O nein,“ rief sie in lächelnder Abwehr, „das hat gar keinen Einfluß. Schwester Anna läßt uns gar keine Arbeit übrig.“

„Aber ich habe Sie Ihres gemüthlichen Wohnzimmers beraubt. Sie müssen sich meinetwegen sicher sehr einschränken.“

## Laibacher Gemeinderat.

— Die vorgestern abgebrochene Sitzung des Laibacher Gemeinderates wurde gestern abends fortgesetzt und zu Ende geführt. Zu Beginn der gestrigen Sitzung machte Bürgermeister Dr. Tavčar die Mitteilung, daß die Familie Gorup in Ziume für die Armen Laibachs den Betrag von 2000 K gespendet habe.

In Erledigung der Tagesordnung referierte Gemeinderat Stembov namens der Bauktion über eine Reihe von Bauangelegenheiten. Über dessen Antrag wurde für dringende Reparaturen in der Badeanstalt Kolesia ein Kredit von 220 K und für die Konservierung des Kaiserpavillons im Stadtwalde ein Kredit von 450 K bewilligt. Die nötigen Konservierungsarbeiten sollen in eigener Regie durchgeführt werden. Das Ansuchen des Handelsmannes Andreas Sarabon um Abänderung des Regulierungsplanes für die Ahacjebacesta wurde, da hiedurch die Breite dieser wichtigen Verkehrstraße bedeutend verringert werden würde, abschlägig beschieden. Dem Ansuchen des Franz Sandare um Parzellierung seines Wiesengrundes an der Unterkrainger Straße auf Bauparzellen wurde Folge gegeben, die vom Gemeinderate Likožar beantragte Parzellierung der städtischen Wiese an der Unterkrainger Straße aber einstweilen zurückgestellt. Für die Aufstellung eines Bissoirs bei der Karstädter Brücke soll ein geeigneter Platz kommissionell festgestellt werden.

Lebhafter gestaltete sich die Verhandlung über den selbständigen Antrag des Gemeinderates Likožar in betreff Ausschreibung der Arbeiten für die projektierte neue Brücke über den Laibachfluß, welche die Ziegelfstraße mit dem Brühl verbinden soll. Für diese Brücke liegen zwei Projekte vor: eine hölzerne Brücke würde einen Aufwand von 37.000 K, eine Betonbrücke einen Aufwand von 97.000 K erfordern. Die vorliegenden Projekte tragen jedoch den durch die Regulierung des Laibachflusses geschaffenen Verhältnissen nicht genügend Rechnung, weshalb im Konkurrenzwege ein zur Ausführung geeignetes Projekt beschafft werden muß. Gemeinderat Serjaf gab bei diesem Anlasse dem Wunsche Ausdruck, daß der Bau der Brücke tunlichst beschleunigt werde; die neue Brücke möge den praktischen Bedürfnissen entsprechend, jedoch nicht luxuriös ausgeführt werden. Das reparaturbedürftige Trottoir in der Floriansgasse soll ausgebaut und allmählich durch ein Porphyrpflaster ersetzt werden; auch die Kanalisation der Floriansgasse werde in nächster Zukunft entsprechend ausgebaut werden.

Gemeinderat Jeglič hatte einen selbständigen Antrag eingebracht, wonach eine baldige Herstellung der projektierten Verbindung zwischen der Komenskygasse und der Jllhrischen Gasse anzustreben sei. Für die Ausführung dieses Projektes sei der Ankauf eines teilweise verbauten Grundkomplexes von 2854 Quadratmetern erforderlich. Der Stadtmagistrat wurde beauftragt, mit den bezüglichlichen Grundbesitzern wegen Ankauf des erforderlichen Grundstückes in Unterhandlungen zu treten. Die Grundabklärungsverhandlungen zwecks Regulierung der Martinsstraße sind ob horrender Preisforderungen ins Stocken geraten. Der Gemeinderat beschloß, mit den in Betracht kommenden Besitzern nochmals in Unterhandlungen zu treten und erforderlichenfalls die Expropriation des zur Regulierung dieser Straße nötigen Grundstückes anzustreben.

Gemeinderat Stembov berichtete weiters über den selbständigen Antrag der Gemeinderäte Röhmel und Smole in betreff der erforderlichen Neuherstellungen in der städtischen Badeanstalt Kolesia. Die Frage der Errichtung eines Damenbassins müsse in Erwägung gezogen und die erforderlichen Pläne ausgearbeitet werden. Die Anlage einer schattigen Allee zur Kolesia müsse ernstlich angestrebt werden. Gemeinderat Dr. Zajec konstatierte, daß die bestehenden Badeanstalten den Bedürfnissen der Laibacher Bevölkerung absolut nicht entsprechen und regte bei diesem Anlasse die Errichtung einer modernen Badeanstalt am Savefluße an, wo gleichzeitig auch für Sand- und Sonnenbäder vorgesorgt werden könnte, für bequeme Kommunikation dorthin könnte durch Ausbau der elektrischen Straßenbahn Sorge getragen werden. Um die Lösung der Badeanstaltsfrage auf eine breitere Basis zu stellen, beantragte Gemeinderat Dr. Zajec die Rücküberweisung der Angelegenheit an die Bauktion, welche die Frage eingehend zu studieren hätte. Referent Gemeinderat Stembov bemerkte, daß ein ähnlicher Vorschlag in der Sektionsberatung bereits besprochen worden ist; nach beendeter Regulierung des Laibachflusses werde es wahrscheinlich möglich sein, eine solche Badeanstalt in der Stadt selbst zu errichten. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Bauktion angenommen, desgleichen auch die vom Gemeinderate Dr. Zajec gestellte Resolution.

Für eine teilweise Regulierung der Amonastrasse wurde ein Kredit von 1150 K bewilligt und weiters beschlossen, behufs Regulierung der Kolesiagasse und der Karungasse Verhandlungen wegen der erforderlichen Ablösung von Grundstücken einzuleiten. Über den Gradacabach soll im Zuge der Zeljarska ulica ein provisorischer Gehsteig errichtet und später eine Brücke erbaut werden. Am Gradacabache soll in eigener Regie eine Stiege für Wäscherinnen errichtet werden.

Die Anträge und Petitionen, betreffend die Errichtung von Zugängen zum Gruberkanal und zum regulierten Laibachfluß sowie betreffend die Herstellung von Waschplätzen, wurden gemeinsam in Verhandlung gezogen und über Vorschlag des Referenten beschlossen, daß der Bürgermeister beauftragt werde, diese Petitionen an die Morastentümpfungscommission mit dem Ersuchen zu leiten, den darin zum Ausdruck gebrachten Wünschen nach Tunlichkeit zu entsprechen.

Gemeinderat Steje bemerkte, daß von seinen Parteigenossen bereits im vorigen Herbst an den Stadtmagistrat eine Eingabe gerichtet wurde, in welcher die Errichtung von Zugängen und Waschplätzen am Gruberkanal und am Laibachfluße verlangt wird; ein Erfolg sei bisher leider nicht zu verzeichnen. Redner urgierte die Anlage einer Allee am Gruberkanal sowie die Errichtung eines Geländers, um Unglücksfälle möglichst zu vermeiden. Gemeinderat Lokožar trat für eine entsprechende Verbreiterung der umgelegten Gruberstraße ein, da sonst der lebhafteste Verkehr auf dieser Straße behindert werden würde; zu diesem Zwecke wäre die Ablösung der Dreischen Heuschuppe ehestens zu bewerkstelligen.

Nachdem noch die Gemeinderäte Likožar und Bahovec zu dem Gegenstande gesprochen, gab Bürgermeister Dr. Tavčar Aufklärungen über den Stand der fraglichen Angelegenheit. Maßgebend für die Lösung der vorgebrachten Wünsche und Beschwerden sei einzig und allein die Morastentümpfungscommission. Je mehr Zugänge und Stiegen am Kai, desto größer die Gefahr für Menschenleben. Auch die Benützung von Waschplätzen wäre mit ständiger Gefahr verbunden; das Wasser im Kanal werde eine Tiefe von 3 bis 4 Meter aufweisen; komme eine Wäscherin zum Sturze, so sei sie so gut wie verloren. Jedenfalls aber werden am Kai Schutzmaßnahmen getroffen werden müssen. Infolge der Anlage von Stauschleusen werde das Wasser oft wochenlang keinen Abfluß haben und werde daher aus hygienischen Gründen zu Waschwassern wenig geeignet sein. Die umgelegte Gruberstraße werde eine Breite von 7 Meter aufweisen und daher für den zu erwartenden Verkehr vollkommen entsprechend sein. Sollte sich jedoch später eine Verbreiterung als notwendig herausstellen, so sei die Anlage von Seitengehwegen billiger herzustellen als die Verbreiterung des Straßenkörpers.

Gemeinderat Dr. Pipenbacher berichtete namens der Polizeisektion über den Tätigkeitsbericht des freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereines für das erste Quartal 1912. Der Bericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Gemeinderat Dr. Zajec lenkte bei diesem Anlasse die Aufmerksamkeit der Gemeindevertretung auf die angeblich übertriebene Benützung

„Auch das nicht. Im Sommer sind wir doch meist im Garten. Bitte, machen Sie sich darum keine Kopfschmerzen.“

„Ich glaubte, Sie zürnten mir ein wenig, daß ich Ihnen so störend in Ihr Heim fiel.“

Sie sah ihn ernst an.

„Wie sollte ich? Sie können doch wahrlich nichts für Ihren Unfall.“

„Allerdings nicht. Aber ich suchte bisher vergeblich nach einem Grund, warum Sie, seit Sie mir so gütig die erste Hilfe angedeihen ließen, nie mehr ein Wort mit mir gewechselt haben. Ich sah Sie so oft vorüber gehen. Wie sprachen Sie mit mir, grüßten mich nicht einmal.“

Sie lachte leise. Es klang wunderhübsch dieses Lachen.

„Weil ich Sie nicht gesehen, überhaupt nicht am Fenster vermutet habe.“

„Und ich hätte manchmal so gern ein wenig mit Ihnen geplaudert. Sie glauben gar nicht, wie mich die Langeweile plagt.“

„Ist Schwester Anna nicht unterhaltend?“

„Du liebe Zeit! Diese gute Dame sitzt mir meist gegenüber und schläft, wenn ich ihre Hilfe nicht gerade brauche. Und ich gönne ihr die Ruhe. Diese armen Wesen müssen so oft für andere wachen. Aber wirklich, Sie tun ein gutes Werk, wenn Sie zuweilen ein wenig mit mir plaudern.“

Ein reizendes Schelmglächeln erschien auf ihrem Gesicht.

„Man muß keine Gelegenheit verjähnen, ein gutes Werk zu tun. Wenn Sie also die Langeweile zu sehr plagt, brauchen Sie mich nur zu rufen. Ich bin ja meist im Garten.“

„Tausend Dank für Ihre Bereitwilligkeit. Ich fürchte, Sie werden bald bereuen, mir diese Erlaubnis gegeben zu haben.“

(Fortsetzung folgt.)



gebühr für den städtischen Rettungswagen, namentlich für auswärtige Transporte. Sei doch für einen Kranken-transport von Waitz in das Landeshospital der Betrag von 20 K angerechnet worden. Er stelle daher an den Bürgermeister das Ersuchen, diesbezüglich Wandel zu schaffen.

Bürgermeister Dr. Tabčar hob hervor, daß der Rettungswagen in erster Linie für die städtische Bevölkerung zur Verfügung stehen müsse. Für die Umgebung ober könne der Wagen nur gegen Entgelt zur Benützung überlassen werden. Er werde sich übrigens in betreff des Tarifes für die Benützung des Rettungswagens informieren und in der nächsten Sitzung darüber dem Gemeinderate berichten.

Der Refus des pensionierten Pfarrers Gregor Jakelj wegen der ihm vorgeschriebenen Hundetaxe wurde auf Grund der bestehenden Vorschriften abweislich beschieden. (Schluß folgt.)

— (Ein kaiserliches Geschenk für die Armee.) Das „Fremdenblatt“ meldet: Seine Majestät der Kaiser hat der Armee einen neuerlichen Beweis seiner unermüdblichen gütigen Fürsorge und seines gnädigen Wohlwollens gegeben: der Monarch hat die zum Allerhöchsten Privatbesitz gehörige Badeschloß-Realität in Bad Gastein mit den zugehörigen Grundstücken, Rechten und Lasten — darunter insbesondere das Recht zum immerwährenden unentgeltlichen Bezug eines täglichen Quantum von 50 bis 60 Kubikmeter Thermawassers — der Seeresverwaltung als ein Allerhöchstes Geschenk mit der Widmung für ein zu etablierendes Militärfurhaus überlassen. Die Armee wird diesen hochherzigen Willensakt ihres Allerhöchsten Kriegsherrn, der zugleich ihr größter Wohltäter ist, mit freudiger Dankbarkeit aufnehmen.

— (Fest- und Freischießen der Rohrschützengesellschaft.) Wie wir der Einladung zur 350jährigen Bestandesfeier entnehmen, die die Schützenvorstellung diefertage versendete, griffen die Bürger Laibachs frühzeitig zur Einführung der Schießstände, denn die Gründung der Laibacher Rohrschützengesellschaft reicht ins 16. Jahrhundert zurück, wo urkundlich schon um 1562 das Schießen auf die Scheibe gepflegt wurde, um welche Zeit auch gleichzeitig das erste mit großen Festlichkeiten verbunden gewesene Freischießen stattfand. Derartige Veranstaltungen wurden später bei patriotischen Gelegenheiten, oft mit großem Gepränge, wiederholt, wozu auch stets zahlreich die Schützen aus den Nachbarprovinzen herbeikamen. „Nunmehr“, schließt die Einladung an die Schützen, „die Erinnerung dieses hier stattgehabten großen Freischießens des Jahres 1562 — welche Erinnerung unsere Gesellschaft schon auch im Jahre 1862 durch eine von unserem allgeliebten Kaiser, dem ersten Schützen des Reiches, huldvollst geförderte Festfeier jubelnd begehen konnte — nach 350 Jahren uns anscheiden wieder zu feiern, wollen wir am 23., 24., 25., 28., 29. und 30. Juni dieses laufenden Jahres 1912 also eine solche seltene Bestandesfeier festlich begehen durch ein großes Fest- und Freischießen, und zu diesem unserem selten schönen Feste laden wir euch, liebe Schützenbrüder und Freunde, in der herzlichsten Weise ein. Wir geben uns der frohen Erwartung hin, daß wir bei dieser unserer Bestandesfeier und dem damit verbundenen Fest- und Freischießen wackere Schützen und Schützenfreunde in großer Zahl von nah und fern in unserer Stadt werden begrüßen können. Mit Schützengruß für die Vorführung des f. k. priv. Landeshauptschießstandes: der Oberschützenmeister: Johann Janesch; der Schriftführer: F. Rödla b a c h.“

— (Aus der Diözese.) Für die Pfarre Teinitz wurde Herr Jakob R a z b o r s e k, Expositus auf St. Jodoci bei Krainburg, präsentiert.

— (Ein Frühlingsfest) wird vom Gesangsverein „Slavac“ am Pfingstsonntag im Garten und in der Arena des „Narodni dom“ veranstaltet werden.

— (Österreicher auf der „Titanic“.) Wie das österreichisch-ungarische Generalkonsulat in Newyork nunmehr feststellt, befanden sich auf der „Titanic“ 63 österreichische oder ungarische Untertanen. Von ihnen sind 55 ums Leben gekommen, die anderen acht sind gerettet worden. Ganz außergewöhnlich war die Art, wie der Krainer Franz Karun, der seit einigen Jahren in Illinois lebt und seine neunjährige Tochter aus Laibach geholt hatte, sich und das Kind rettete. Karun wollte, als der Ruf „Frauen und Kinder zuerst“ ertönte, seine Tochter in einem der abstoßenden Boote unterbringen. Aber das Kind klammerte sich an den Vater und wollte ohne ihn nicht gerettet werden. Als er nun ebenfalls in das Boot stieg, stieß man ihn zurück. Nun sah er eine Matrosenkappe auf dem Deck liegen, er setzte sie auf und jetzt ließ man ihn anstandslos mit dem Kinde in das Boot.

— (Automobilunfall.) Wie uns aus Waitz berichtet wird, ereignete sich dort gestern nachmittags gegen 1/5 Uhr ein bedauerlicher Unfall. Vor dem Automobil des Herrn Oberleutnants Baron Wölke aus Brünn, der aus Abbazia kommend, auf der Reichsstraße dahinfuhr, schenkte in der unmittelbaren Nähe der Fabrik Andreito ein in einen Bauernwagen eingespanntes Pferd und warf das Fuhrwerk um. Der Herr Oberleutnant hielt sein Automobil sofort an, konnte es aber nicht mehr hindern, daß ein im Wagen gefessenes Kind überfahren wurde. Die Mutter des Kindes war bereits früher abgesprungen. Das schwer verletzte Kind wurde vom Oberleutnant in seinem Automobil ins Landes-hospital nach Laibach gebracht.

— (Der größte Dampfer der österreichischen Handelsmarine.) Der Dampfer „Kaiser Franz Josef I.“ hat gestern um 10 Uhr vormittags seine erste Fahrt unternommen, eine Mittelmeerreise unter der Ägide des Österreichischen Flottenvereines. Geführt von dem bisherigen erfolgreichen Kommandanten der „Martha Washington“, Carlo Gerolamich, fährt der Dampfer über Pola, Ragusa, Korfu, Malta, Tunis, Korsika, Nizza, Sizilien, Griechenland zurück nach Kattaro, Spalato, Zara und Triest. An der Fahrt nehmen mehr als 400 Mitglieder des Flottenvereines teil. In der Schiffsliste sind u. a. aus Laibach Großkaufmann Leo S o u b a n mit Gemahlin und Tochter sowie Dr. S o u b a n mit Gemahlin angegeben.

— (Schulvereinsabend.) Samstag den 11. Mai veranstalteten die vereinigten Ortsgruppen Laibach und Sista in der hiesigen Kaffinoglashalle einen Schulvereinsabend mit musikalischen und heiteren Vorträgen und Tanz unter Mitwirkung des Laibacher deutschen Salonorchesters und des deutschen Männergesangsvereines „Vorwärts“ Unter-Sista-Laibach. Außerdem treten beliebige Kunstkräfte auf. Der Beginn der Unterhaltung, zu der keine besonderen Einladungen ergehen, ist auf 8 Uhr, der Eintrittspreis auf 60 h angelegt.

— (Geschworenenauslosung beim f. k. Kreisgerichte in Rudolfswert.) Für die am 28. d. M. beginnende zweite Schwurgerichtssitzung wurden ausgelost, und zwar als Hauptgeschworene: Joh. Zupančič, Besitzer und Müller in Ponikve; Johann Ratajc, Besitzer in Lufob; Matthias Majerle, Besitzer in Jeselnitz; Franz Levstik, Besitzer und Wirt in Klein-Laschitz; Anton Strumbelj, Besitzer in Spaidowitz; Johann Schauer, Handelsmann in Tschermoschnitz; Alois Pisanth, Besitzer und Kaufmann in St. Kreuz; Franz Majzelj, Besitzer und Wirt in Weißkirchen; Johann Uhan, Besitzer in Stefan; Matthias Jallie, Besitzer in Jarči vrh; Jakob Klun, Besitzer und Wirt in Rejtnitz; Josef Jajc, Besitzer und Wirt in Draga; Alois Behovec, Besitzer in Seisenberg; Ivan Rus, Holzhändler in Breze; Anton Turl, Besitzer in Untergehag; Janko Maurer, Besitzer und Kaufmann in Arh; Johann Pecar, Besitzer in Podhosta; Johann Arar, Besitzer in Trebeča vas; Franz Jamida, Besitzer in Uršna sela; Josef Zupančič, Besitzer und Lederer in Treffen; Stephan Rozar, Besitzer und Wirt in Tschernembl; Franz Geraudi, Besitzer in Gurtsfeld; Franz Knez, Besitzer und Kaufmann in St. Ruprecht; Johann Marn, Besitzer in Jezero; Franz Jordan, Besitzer in Ruhna vas; Franz Voh, Kaufmann in Gottschee; Josef Snidovec, Besitzer in Groß-Lipovec; Johann Grill, Besitzer in Krapflern; Alois Radej, Besitzer in Unter-Ponikve; Josef Turl, Besitzer in Zvirče; Johann Kopina, Besitzer in Radovlja; Josef Stupica, Besitzer in Seisenberg; Johann Stufelj, Besitzer in Doblice; Georg Papez, Besitzer in Prevol; Alois Starič, Besitzer in Töplitz; Josef Ref, Besitzer in Pljuska. — Ergänzungsgeschworene: Franz Močina, Besitzer in Rudolfswert; Gustav Murn, Besitzer und Lebzelter in Rudolfswert; Andreas Skufca, Besitzer in Potof; Johann Merbar, Besitzer in Boricevo; Georg Kosir, Besitzer in Brod; Georg Picel, Besitzer und Kaufmann in Rudolfswert; Vladimir Vojska, Besitzer in Rudolfswert; Alois Windischer, Besitzer und Kaufmann in Rudolfswert; Johann Ferlic, Besitzer und Wirt in Rudolfswert.

— (Krankenbewegung.) Im Kaiser Franz Josef-Epitale der Barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert verblieben Ende März 91 Kranke in der Behandlung. Im April wurden 187 kranke Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten Kranken Personen betrug somit 278. Im Abgang wurden 170 Personen gebracht; gestorben sind 5 Personen. Mit Ende April verblieben 103 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 3187, die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken 11,10 Tage. — Im Kaiserin Elisabeth-Frauenpitale in Rudolfswert verblieben Ende März 75 Kranke in der Behandlung. Im April wurden 97 Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten Kranken Personen betrug somit 172. Im Abgang wurden 68 Personen gebracht. Gestorben sind 3 Personen. Mit Ende April verblieben 101 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 2524, die durchschnittliche Verpflegsdauer für eine Kranke 14,67 Tage.

— (Todesfälle.) Am 4. d. M. verschied in Treffen Frau Anna S p e h l e r, Marinebeamtenwitwe, nach kurzem Krankenlager im hohen Alter von 83 Jahren. — In der Nacht zum 8. d. M. ist in Rudolfswert der Steuerverwalter Herr Anton B a p p o t i z nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 54 Jahren gestorben. Der Verschiedene war ein befähigter, gewissenhafter Beamter und war öfters mit der selbständigen Leitung des Steuerreferates betraut.

— (Ein Sturz vom Fenster.) Gestern nachmittags fiel die vierjährige Cacat vom zweiten Stockwerke des Hauses Nr. 1 an der Römerstraße in die Seitengasse und verletzte sich so schwer am Kopfe, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Ein 14-jähriges Mädchen fand die Verletzte auf und trug sie in die Wohnung.

— (Brand in Ober-Pirnice.) Zum Brande in Ober-Pirnice wird uns nachstehendes berichtet: Am 4. d. M. gegen 1/2 12 Uhr vormittags brach im Wohnhause des Besitzers Valentin Ribic in unmittelbarer Nähe des Rauchfanges ein Feuer aus, das sich infolge ziemlich starken Windes schnell auf die Nachbarhäuser der Besitzer Johann Sustercic und Johann Petac ausbreitete und alle drei Wohnhäuser samt den dazugehörigen Wirtschaftsobjekten einäscherte. Den auf dem Brand-

platze erschienenen Feuerwehren aus Pirnice, Tacen, Zeier und Bizmarje gelang es, das Feuer auf die oberwähnten Häuser und Nebengebäude zu beschränken. Der durch den Brand verursachte Schaden beträgt zirka 12.800 K, während sich die Versicherungssumme auf rund 3400 K beläuft. Der Brand soll durch Überheizung des Backofens des Besitzers Ribic entstanden sein.

— (Häute- und Fellemarkt.) Über den Häute- und Fellemarkt, der im Lagerhause des „Balkan“, Expeditions- und Kommissionsgesellschaft in Laibach, Wiener Straße Nr. 33, am 5. und 6. d. M. abgehalten wurde, erhalten wir folgenden Bericht: Zur Veräußerung gelangten: etwa 2000 Schaffelle, trocken, à K 1,80 pro 100 kg; 500 Rindschäute, trocken, à K 3,— pro 100 kg; 100 Rindschäute, gefalzen, à K 1,30 pro 100 kg; 500 Kalbfelle, trocken, à K 4,20 pro 100 kg; 200 Kalbfelle, gefalzen, à K 2,— pro 100 kg; 500 Lammfelle, trocken, à K 1,70 pro 100 kg; 500 Stiefelle, trocken, à K 1,70 pro 100 kg; 200 Rehelle, trocken, à K 1,50 bis K 2,10 pro 100 kg; 200 Dachsfelle, trocken, à K 4,— bis K 5,— pro 100 kg; 600 Hasenfelle, trocken, bis K 1,1) pro Stück. Außerdem wurden unbedeutende Quantitäten von Rohware abgesetzt. — Der Geldverkehr betrug rund 20.000 Kronen. Obwohl der diesmonatliche Markt in vorgeückter Zeit fiel, war der Verkehr sehr rege. — Der nächste Häute- und Fellemarkt wird am 1. Juli d. J. abgehalten werden.

— (Gemeindevahlen.) Bei der am 22. April vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Draga wurde an Stelle des Josef Erjavec, der auf seine Stelle als Gemeindevorsteher verzichtet hatte, Johann Jančar aus Draga zum Gemeindevorsteher gewählt. — Bei der am 23. April vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Tschernembl wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher der Besitzer Josef Dolcar, zu Gemeinderäten Matthias Jlek, Jakob Schweiger, Josef Jerman, Anton Belicic, Josef Matthias Stubic, Johann Maleriz, alle aus Tschernembl. — Bei der am 26. April vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Cerklje wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Josef Omerja in Cerklje, zu Gemeinderäten die Besitzer Martin Banič in Brod, Franz Pacek in Klein-Mrasevo, Josef Wjter in Muntendorf, Johann Butara in Muntendorf, Johann Zibert in Cerklje, Johann Skoda in Drnovo, Johann Pacek in Groß-Podlog, Anton Jurecic in Groß-Mrasevo und Matthias Starcic in Unter-Skopice.

— (Floriansfeier in Krainburg.) Die freiwillige Feuerwehr- und Rettungsgesellschaft in Krainburg beging am 5. d. M. das Fest ihres Schutzpatrones in feierlicher Weise. Um 8 Uhr in der Früh begaben sich die Mitglieder korporativ unter dem klingenden Spiel der Vereinskappe in die Stadtpfarrkirche und wohnten einer hl. Messe bei. Nachmittags 3 Uhr zogen sie nach Strazisce, wo sich im bestbekannten Gasthause Benedek eine ungewöhnliche Unterhaltung entwickelte. Die Vereinskappe brachte unter der trefflichen Leitung des Kapellmeisters Blasjak mehrere Konzertsstücke zum Vortrage. An der Unterhaltung beteiligten sich außer den Mitgliedern zahlreiche Gäste von Krainburg und Umgebung.

— (Pulver als Spielzeug.) Am vergangenen Sonntag nachmittags spielten mehrere Kinder in Ober-Schleinitz im Freien. Sie füllten ein Gefäß mit Schießpulver an, worauf der neun Jahre alte Sohn des dortigen Mesners Franz Trontel das Pulver durch eine glühende Kohle zur Explosion brachte. Hierbei erlitt der Knabe im ganzen Gesichte so schwere Brandwunden, daß er ins Landeshospital nach Laibach überführt werden mußte.

— (Unglücklicher Sturz.) Der 70 Jahre alte Johann Rojec aus Reize, Gemeinde Lajerbach, führte am 3. d. M. Getreide in die Mühle. Als er unterwegs mit seinem Fuhrwerke auf eine steile Straßenstelle kam, wollte er den Wagen bremsen, stürzte aber so unglücklich vom Wagen, daß er sich das linke Bein brach.

— (Die Hand in der Hobelmaschine.) Der 20 Jahre alte Tischlergehilfe Julius Kottel geriet am 4. d. M. während der Arbeit in der Ehrongasse mit der linken Hand in die Hobelmaschine und erlitt eine schwere Verletzung.

— (Diebische Ziegenherde.) Der Besitzerin Maria Carman in Godesic, Gerichtsbezirk Bischofslad, wurden in der Nacht auf den 1. d. M. mehrere zum Trocknen im Freien hängende Wäsche- und Frauenkleiderstücke, weiters der Besitzerin Maria Leskovec ebendort aus offener Schuppe eine Henne gestohlen. In der gleichen Nacht versuchten unbekannte Diebe bei den Besitzern M. Jamnik und Urban Leskovec einzubrechen, wurden aber verjagt. Bei Jamnik hatten die Täter eine Glasstirnleuchte bereits eingedrückt. Tatverdächtig ist eine Ziegenherde, die tags vorher umweilt Godesic lagerte und in deren Gesellschaft sich auch ein etwa 16-jähriges hinfälliges Mädchen befand.

— (Rosenstockdiebstahl.) Am vergangenen Samstag nachts haben unbekannte Täter in den eingfriedeten Gemüsegärten der Besitzer Martin Cerne und Franz Miholjevic in Josefstal mehrere schöne Rosenstöcke teils gestohlen, teils boshafterweise abgeschnitten und an Ort und Stelle liegen gelassen. Der Gesamtschaden beträgt 40 K.

— (Ein taubstummer Landstreicher verhaftet.) Gestern wurde in Unter-Sista ein bei 50 Jahre alter, defekt gekleideter taubstummer Mann wegen Bettelns und Landstreicherei verhaftet und dem Bezirksgerichte in Laibach eingeliefert. Er ist gänzlich answeislos; seine Identität konnte bisher nicht festgestellt werden.



**(Eine rohe Wette.)** Vorgestern vormittags gingen zwei Fuhrleute im Zigarwirtsch Hofe an der Wiener Straße in die Wette ein, welches ihrer Pferde mehr ziehen werde. Jeder setzte eine Zehnkrone. Nachdem sie den Wagen gehemmt hatten, wurden die Pferde in der rohesten Weise mißhandelt. Ein Sicherheitswachmann stellte dieses Treiben ein und erstattete gegen die beiden Fuhrleute die Anzeige.

**(Ein Fahrraddieb.)** Am 4. d. M. vormittags wurde dem Besitzersohne Johann Oblat aus Prelesje, Gemeinde Trata, ein auf 150 K bewertetes Fahrrad entwendet, das er in Bischofslad auf eine kurze Zeit in einem Vorhause stehen gelassen hatte. Am folgenden Tage wurde der Dieb von einem streifenden Gendarmen auf der Straße in Gorizane in der Person eines Maurers aus Zeier in dem Momente betreten, als sich dieser anschickte, mit dem gestohlenen Rade nach Laibach zu fahren. Das Rad wurde ihm abgenommen.

**(Verhaftung eines Marktdiebes.)** Gestern vormittags verhaftete ein Detektiv auf dem Marktplatz den 17-jährigen Alois Plese aus Delnice in Kroatien, weil er von einem Stand mehrere Galanteriewaren gestohlen hatte. Die Polizei lieferte den arbeitsscheuen Burschen dem Bezirksgericht ein.

**(Verhaftungen.)** Dienstag nachmittags wurde ein Mann, der im Vestibül des Hauptpostamtes bezeugt zusammenfiel, mit dem Zellenwagen in den Arrest abgeführt. Ihm folgte ein bekannter Erzjudent, der am Alten Markte die Geschäftsinhaber belästigte. Nachts wurde ein arbeitsloser Spengler aus Tolmein wegen Erzjudentens auf der Römerstraße verhaftet.

**(Gefunden.)** Auf der Südbahnstation: ein Spazierstock mit Silbergriff, zwei Regenschirme, eine graue Militärmütze und ein Reisehandtäschchen.

**(Verloren.)** Ein Kinderdmantel, eine silberne Taschenuhr nebst solcher Kette.

**(Entwichene Knaben.)** Dem Gastwirte Franz Zabukovec an der Rakova jelsa sind vorgestern seine beiden Söhne, der achtjährige Johann und der 13jährige Anton, aus Furcht vor häuslicher Züchtigung entwichen und sind bis heute noch nicht zurückgeführt.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 8. Mai. Der Mißbilligungsausschuß des Abgeordnetenhauses konstituierte sich heute vormittags und wählte Freiherrn von Fuchs zum Obmann. Die Beratungen des Ausschusses in Angelegenheit der eingeleiteten Verhandlungen wurden vertagt. Das Haus begann die erste Lesung der Regierungsvorlage, betreffend die Abänderung der Kompetenzen einzelner Ministerien. Danach sollen die Wasserstraßen an das Arbeitsministerium, die gesamte Gewerbebeförderung, inklusive des gewerblichen Bildungswesens, dem Handelsministerium überwiesen werden. Im Laufe der Debatte begründete Ministerpräsident Graf Stürgkh eingehend die Notwendigkeit und Möglichkeit dieser Kompetenzänderungen und betonte insbesondere, daß die Zusammenfassung aller gewerblichen Agenden im Handelsministerium eine einheitlichere und nachhaltigere Förderung der Mittelstandspolitik und des gesamten Gewerbewesens ermöglichen werde. — An der Debatte beteiligte sich eine große Anzahl Redner, darunter Abg. Laginja, der in längerer Rede zunächst in kroatischer und dann in deutscher Sprache eingehend die Verhältnisse Kroatiens erörterte. Abg. Laginja brach seine Rede ab und wird sie mit Erlaubnis des Präsidenten morgen fortsetzen. Am Schlusse der Sitzung entwickelte sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die gestrigen Mißbilligungsaffären, hervorgerufen durch den Antrag Gustav Groß, daß sämtliche Mißbilligungsaffären von einem Ausschusse verhandelt werden sollen. Demgegenüber vertraten die Sozialdemokraten die Anschauung, daß für jeden Mißbilligungsfall ein eigener Ausschuß, somit zwölf Ausschüsse zu wählen seien. Die Sozialdemokraten erklärten den Antrag Groß für unzulässig und wiesen darauf hin, daß eine Abteilung tatsächlich für zwölf Ausschüsse Mitglieder gewählt habe. Behufs Klärung der Meinung berief der Präsident eine Obmännerkonferenz ein, worauf er im Einvernehmen mit den Obmännern an die betreffende Abteilung die Bitte richtete, die Nennung eines einzigen Mitgliedes vorzunehmen. Der Präsident appellierte schließlich an das Haus, im Interesse des Parlamentarismus und der raschen Fortführung der Geschäfte die Affäre baldigst zu erledigen. — Nächste Sitzung Freitag. — Nach der Hausung entspricht die fragliche Abteilung der Bitte des Präsidenten, worauf der Mißbilligungsausschuß seine meritorischen Verhandlungen begann.

Bischof Dr. Mayer.

Wien, 8. Mai. Hof- und Burzpfarer Bischof Dr. Mayer hat die heutige Nacht recht unruhig verbracht und war heute früh infolge dessen auch ziemlich schwach. Der Puls des Kranken ist noch immer regelmäßig und kräftig und das bietet trotz des schlechteren Krankheitsbildes die Hoffnung, daß der Bischof die Krankheit überstehen werde. Die Nahrungsaufnahme ist sehr gering. Gegenwärtig besteht keine unmittelbare Lebensgefahr, doch ist der Zustand nach wie vor ernst.

## Todesfall.

Triest, 8. Mai. Geheimer Rat Admiral d. R. Rudolf Berghofer ist gestern in Triest gestorben.

## Ungarn.

Budapest, 8. Mai. Die heute überraschend erfolgte Vertagung der Sitzungen des Abgeordnetenhauses ist darauf zurückzuführen, daß sich allseits die Ansicht geltend machte, die Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten und der Justizpartei sollten durch die parlamentarischen Debatten nicht gestört werden.

## Dementi.

Cetinje, 8. Mai. Die Zeitungsnachrichten über eine Erkrankung des Königs Nikolaus sind vollkommen unwahr. Der König erfreut sich völliger Gesundheit und macht täglich Spaziergänge in der Umgebung der Residenz.

## Hochwasser.

Innsbruck, 8. Mai. Der Lech ist infolge heftiger Regengüsse angeschwollen und hat bei Hornbach viel Holz weggeschwemmt. Er hat nahezu dieselbe Höhe erreicht wie im Jahre 1910. Auch in Innsbruck hält seit der letzten Nacht ununterbrochen heftiger Regen an.

Salon Rouge, 8. Mai. Infolge Dammbruches sind gestern siebzehn Personen im Mississippi ertrunken.

## Freigesprochene Apachen.

Paris, 8. Mai. Die Pariser Geschworenen haben drei junge Apachen freigesprochen, die in der Villa einer Rentnerin im Vororte Sceaux eingedrungen waren und die Frau zu erwidern versucht hatten, um sie zu berauben. — Spöttisch meint „Le Gaulois“, die Geschworenen hätten offenbar keine Lust, sich einem traurigen Geschick auszusetzen, da sie bei Fällung eines Schuldspruches seinen ruhigen Tag mehr gehabt hätten.

## Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 8. Mai. Aus Rhodus wird vom 7. d. gemeldet: Der Torpedobootzerstörer „Ostrow“ hat im Hafen von Lindos den Bali von Rhodus und zwei von seinen Sekretären gefangen genommen. Sie werden bei nächster Gelegenheit nach Italien gebracht werden. Vier türkische Offiziere und 28 reguläre türkische Soldaten haben sich unseren Vorposten ergeben. Die allgemeine Stimmung in der Stadt ist ruhig.

Konstantinopel, 8. Mai. Der Minister für Post und Telegraphie teilte privat eine Depesche des Bali von Smyrna mit, in der es heißt: Nach einem Telegramm hätten die türkischen Truppen auf Rhodus die Italiener zurückgedrängt und tausend Italiener gefangen genommen. Wie verlautet, hätten die Italiener eine sehr beträchtliche Anzahl Toter.

Paris, 8. Mai. Der „Agence Havas“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Der Gouverneur von Rhodus sandte dem Ministerium des Innern folgendes Telegramm: Wir haben tausend Italiener gefangen genommen. Die Italiener beginnen sich wieder einzuschiffen. — Das Kriegsministerium hat noch keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten.

Rom, 8. Mai. (Agenzia Stefani.) Der „Daily Mail“ wurde aus Salonichi von gestern gemeldet, daß fünf italienische Kriegsschiffe die Blockade der Insel Mytilene beschloßen hätten. Die Nachricht entbehrt jeder Begründung.

## Neueste telephonische Nachrichten.

Wien, 9. Mai. Den Blättern zufolge ist Minister Zaleski aus Abbazia hier eingetroffen und hat wieder die Agenden seines Ressorts übernommen.

Innsbruck, 9. Mai. Der Lech ist um zwei Meter gestiegen.

Rom, 9. Mai. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Die angebliche Depesche des Gouverneurs von Rhodus über einen Sieg der türkischen Truppen und über die Gefangennahme von tausend Italienern ist vollkommen unzutreffend. Der Gouverneur ist samt seinem Sekretär in den Händen der Italiener und wird unverzüglich nach Italien gebracht werden.

Konstantinopel, 9. Mai. In der gestrigen Sitzung der Kammer teilte der Präsident den Inhalt von 13 nach dem Bombardement vor den Darbanellen aus der Provinz eingelangten Depeschen mit, worin die Bevölkerung die Regierung auffordert, den Krieg bis zur Räumung Tripolitaniens fortzusetzen.

Konstantinopel, 9. Mai. Die bereits gemeldete Depesche des Bali von Smyrna bejaht weiters, daß die Verhände der Italiener, die Heliographen zu zerstören, gescheitert seien sowie daß sich die türkische Flotte entfernt habe. Die Nachricht rief in der Stadt lebhafteste Sensation hervor. Eine zahlreiche Menschenmenge stante sich vor den Lokalen der Redaktionen, wo die Mitteilung angeschlagen war. — Das Kriegsministerium hat bisher noch keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten.

Konstantinopel, 9. Mai. Der Ministerat beschloß, die Italiener aus dem ganzen Vilajet Smyrna unter Gewähr einer 14tägigen Frist zur Abreise auszuweisen.

\* Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

## Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Engel Georg, Die verirrte Magd, br. K 6,—, geb. K 7,20; Engenberger Ernst, Alpenfahrten der Jugend, 1.: Im Wetterstein, geb. K 2,40; Eulenburg Dr. A., Sabismus und Majochismus, K 3,36; Ferdinands Karl, Aus der goldenen Schmiede, 2. Folge, geb. K 3,60; Ferrero Guglielmo, Die Dichter Roms, Kulturbilder aus „Größe und Niedergang Roms“, K 1,20; Fehdeau Ernest, Fanny, Roman, K 3,—; Fichte Johann Gottlieb, Über den Begriff der Wissenschaftslehre, K 1,20; Fichte Johann Gottlieb, Grundlage der gesamten Wissenschaftslehre, geb. K 4,20; Fideri Artur, Die staatsbürgerliche Erziehung, mit besonderer Berücksichtigung der Aufgaben der Lehrerseminare, K 1,92; Findeisen E. J., Kaufmännische Korrespondenz, geb. K 3,—; Fischer Wilh. in Graz, Der Traum vom Golde, Roman, br. K 4,80, geb. K 6,60; Fontane Theodor, Kriegsgefangen, Erlebtes 1870, geb. K 1,80; Föppl B., Vorlesungen über technische Mechanik, II.: Graphische Statik, geb. K 9,60; Förster J. W., Lebensführung, geb. K 2,88; Frank Max, Französisch-deutsches und deutsch-französisches Fachwörterbuch für die Photographierenden, geb. K 4,80; Frei Leonore, Das leuchtende Reich, geb. K 6,—; Frey J., Die Zylinder ortsfester Dampfmaschinen, K 2,88; Frommer Dr. Jakob, Salomon Maimons Lebensgeschichte, br. K 6,—, geb. K 8,40; Frost Laura, Aus unsern vier Wänden, 2. Folge, geb. K 2,88; Fuchs Dr. Gilbert, Morphologische Studien über Vorkentäfer, 1.: Die Gattungen Ips De Geer und Pithogenes Bebel, K 2,40; Fuchs Prof. Dr. Karl, Takt und Rhythmus im Choral, K 6,—; Ganghofer Ludwig, Lebenslauf eines Optimisten: 1. Buch der Freiheit, br. K 5,40, geb. K 6,60; 2. Buch der Kindheit, br. K 4,80, geb. K 6,—; 3. Buch der Jugend, br. K 6,—, geb. K 7,20.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Seb. Bamberg in Laibach, Ronngreßplatz 2.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° & reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
8. 2 U. N.	739,6	16,0	ND. schwach	Regen	
9. 9 U. Ab.	39,5	13,1	ND. schwach	bewölkt	
9. 7 U. F.	42,6	12,0	SD. schwach	teilw. bew.	1,4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 13,4°, Normale 13,1°.

Wien, 8. Mai. Wettervorhersage für den 9. Mai für Steiermark, Kärnten und Krain: Vorwiegend trübe, zeitweise regnerisch, etwas kühler, nordwestlich mäßige Winde. — Für Triest: Vorwiegend trübe, unbestimmt, warm, nordwestlich mäßige Winde. — Für Budapest: Veränderliches Wetter zu erwarten mit Temperaturabnahme und auf vielen Plätzen mit Niederschlägen.

## Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Gegründet von der k. k. Staatlichen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bodenunruhe: Schwach.

Antennenstörungen: Am 8. Mai um 19 Uhr 30 Minuten II-III\*\*\*. Am 8. Mai um 23 Uhr 30 Minuten II.3. Am 9. Mai um 8 Uhr II.2.

Funkenstärke: Am 8. Mai um 19 Uhr 30 Minuten ef. Am 8. Mai um 23 Uhr 30 Minuten f.

\*\*\* Häufigkeit der Störungen: I „sehr selten“ jede 15. bis 30. Minute; II „selten“ jede 4. bis 10. Minute; III „häufig“ jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV „sehr häufig“ jede 6. bis 10. Sekunde Entladungen; V „fortdauernd“ fast jede Sekunde; VI „ununterbrochen“ zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Säulen im Hörtelefon.

Stärke der Störungen: 1 „sehr schwach“, 2 „schwach“, 3 „mäßig stark“, 4 „stark“, 5 „sehr stark“. † Lautstärke der Funkenentladungen: a „kaum vernehmbar“, b „sehr schwach“, c „schwach“, d „deutlich“, e „kräftig“, f „sehr kräftig“.

## Ausweis über den Stand der Tiersuchen in Krain für die Zeit vom 27. April bis zum 4. Mai 1912.

Es herrscht:

der **Milzbrand** im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Jezica (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde St. Lamprecht (1 Geh.);

die **Wutkrankheit** im Bezirke Obelsberg in der Gemeinde Hrenowij (1 Geh.); im Bezirke Laibach in der Gemeinde Laibach Stadt;

die **Schweinepest** im Bezirke Obelsberg in der Gemeinde St. Michael (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Döbernitz (2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Božakovo (1 Geh.), Dragatuz (1 Geh.), Mötting (1 Geh.);

der **Notlauf der Schweine** im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Bigaum (1 Geh.);

die **Tuberkulose der Rinder** im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Obkise (1 Geh.).

Erlöschen ist:

der **Milzbrand** im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Mtlad (1 Geh.);

der **Notlauf der Schweine** im Bezirke Gurtsfeld in den Gemeinden Arch (1 Geh.), St. Kanzian (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Mötting (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain  
Laibach, am 4. Mai 1912.

**Zur Photographie für Amateure!** Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reiseapparate, neue übertriebene Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfsartikel bei **H. Moll, I. u. I. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9.** Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf lauben 9. Photographische Preisliste unberechnet. (4626 b)  
Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet.



Zahn-Grème  
**KALODONT**  
Mundwasser

(4837) 42-19

(1476) **Vorletzte Woche!** 19-12  
**Trafikanten-Lotterie**  
151.400 Treffer. Jedes zweite Los erhält einen Treffer.  
Haupttreffer 10.000 Kronen. Los 1 K.  
Lotterie-Verwaltung: Wien, I. Falkestrasse 5.



**Sie können  
ruhig schlafen**

wenn die Wäsche über Nacht mit  
„**Frauenlob**“-Wasser eingeweicht  
wird, löst sich der Schmutz von selbst  
rasch und leicht. Und rasch und leicht  
wird am Washtag die Wäsche durch  
**Schicht-Seife** mit dem **Hirsch** rein und  
blendend weiß, denn „**Frauenlob**“ und  
**Schicht-Seife** bleichen wie die Sonne!



Angekommene Fremde.  
Hotel „Elefant“.

Am 6. Mai. Baron Komadschheim, f. u. f. Rittmeister,  
f. Baronin u. Kammerjungfer, Graz. — Febrigi Eder von  
Etichthal, f. u. f. Oberst, f. Familie u. Kammerjungfer; Belezny,  
f. u. f. Obersterz, f. Gemahlin, Laibach. — Schönemann,  
f. u. f. Leutnant, Gottschee. — Diez, f. f. Finanzkommissär  
Gottin, f. Kind, Adelsberg. — Dr. Vlodig, f. f. Gewerbeinspektor,  
Triest. — Bawda, Profurist, Prerob. — Freyberger, Ingenieur;  
Baumann, Advokatenswinn, f. Tochter; Köppler, Ehrenberg,  
Kiste; Thöny, Treibisch, Goldschmid, Cohen, Schumi, Ka-  
della, Goldmann, Münster, f. Gemahlin, Kiste; Dr. Suchanek,  
f. f. Sektionsrat; Guttenstein, Direktor, f. Chauffeur; Dr. Ba-  
ram, Wien. — Kocna, Privat, f. Gemahlin, Prag. — Geyer,  
Privat, f. Schwester; Pollat, Kreim, Kiste, Graz. — Kofutar,  
Kfm.; Fischer, Bildhauer, Agram. — Öbenstein, Kiste, Zala-  
egerszeg. — Weinberger, Kiste, Szentmiklos, Ungarn. — Schant,  
Kiste, Budapest. — Hofmann, Kiste, Hannover. — Stransky,  
Kiste, Klattan.

Grand Hotel „Union“.

Am 8. Mai. Rammann, Direktor, Finne. — Westro-  
vich, Privat, Zara. — Schelmbauer, Kiste, Ziebler. — Jellner,  
Kiste, München. — Kordin, f. f. Regierungsrat, Triest. — Strebl,  
Tischlermeister; Blizner, Kfm., Graz. — Koc, Kooperator,  
Treffen. — Banecet, Offizial, f. Gemahlin, Prag. — Straja,  
Administrator, Woch. Feistritz. — Gulin, Privat, Berlin. —  
Fitzl, Ingenieur, Kapfenberg. — Reinhold, Hütteninspektor,  
f. Gemahlin, Friedenshütte. — Stoeger, Kfm., Agram. —  
Ebner, Kfm., Gloggnitz. — Schipper, Winteritz, Kiste, Mün-  
chen. — Ringer, Privat, Pola. — Laduschek, Riedach, Lichten-  
stein, Kammig, Buchinjagg, Klein, Mann, Grünfeld, Janabe,  
Fischer, Kottl, Schwab, f. Frau, Kiste; Coper, Privat, f. Ge-  
mahlin u. Tochter; Keiß, Kint, Kovat, Diebl, Blau, Kreidl,  
Schlehan, Hirsch, Mohr, Hirsch, f. Gemahlin, Briefer, Bern-  
hard, Jarfoner, Müller, Fröhshl, Wiener, Spizka, Kiste; To-  
bell, Ingenieur, Wien.

**K. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà  
in Triest.**

Die heutige Generalversammlung dieser Versicherungs-  
gesellschaft, welcher die Rechnungsabschlüsse für das Jahr  
1911, das 73. seit deren Gründung, vorgelegt wurden, hat  
am 23. v. Mts. stattgefunden. Aus dem allgemeinen Teil des  
Geschäftsberichtes der Direktion ist hervorzuheben, daß das  
abgelaufene Jahr für die Feuerversicherung zufolge der  
außerordentlichen Trockenheit, welche während des größten  
Teiles des Jahres in fast allen Ländern Europas herrschte,  
ein überaus ungünstiges gewesen ist. Im übrigen sind den  
Abschlüssen folgende wesentliche Daten zu entnehmen.

In der Abteilung A der **Lebensversicherungen**  
wurden Anträge über ein Versicherungskapital von Kronen  
84.919.960— eingereicht und Policen über K 72.570.714—  
ausgestellt. Der Versicherungsbestand am Ende des Geschäfts-  
jahres betrug sich mit rund 503 Millionen Kronen an  
versicherten Kapitalien und K 1.447.298— an versicherten  
Jahresrenten. Die Auszahlungen für Todesfälle, Erlebens-  
fälle und Renten erforderten K 9.834.228—. Die Prämien-  
reserven dieser Abteilung betragen per Ende des Jahres  
K 141.980.237—, bezw. nach Abzug des Anteiles der Rück-  
versicherer K 130.397.539—, mit einem Zuwachs von  
K 8.661.915— für eigene Rechnung gegen das Vorjahr.

In der Abteilung B der **Elementarbranchen** hat  
die Prämienannahme für **Feuerversicherungen** Kronen  
27.903.348—, für **Transportversicherungen** Kronen  
3.415.047—, für **Einbruchversicherungen** Kronen  
697.298— betragen. An Rückversicherungsprämien wurden  
insgesamt K 14.299.355— verausgabt. Die Schadenzah-  
lungen erforderten zusammen K 22.217.180—, bezw. ab-  
züglich des Anteiles der Rückversicherer K 12.111.666—. Die  
Prämienreserven der Elementarbranchen betragen zu-  
sammen K 20.593.614—, bezw. abzüglich Rückversicherung  
K 11.411.560—.

Aus dem nach Abzug der statutarischen Zuwendungen,  
einschließlich des den Beamten zukommenden Gewinnan-  
teiles, verbleibenden Gewinnsaldo gelangt die gleiche  
Dividende wie im Vorjahre, d. i. eine Dividende von  
**K 160— für jede Aktie neuer Emission** zur Ver-  
teilung.

Das **Aktienkapital** und die **verschiedenen  
Reserven** der Gesellschaft stellen sich Ende des Ge-  
schäftsjahres wie folgt: K 100.000.000— vollgezahltes  
Aktienkapital, K 13.000.000— Vermögensreserven, Kronen  
1.472.023— Kursschwankungsreserven, K 139.809.099—  
Nettoprämienreserven, K 4.713.482— Nettoschadenreserven,  
zusammen rund **169 Millionen Kronen**. Das Vermögen  
der Pensionskasse und der Versorgungskasse der Angestellten  
betragen zusammen K 3.563.855—.

Hauptvertretung für Krain bei der Firma:

**J. Perdan** (1999)

**Laibach, Cesarja Jožefa trg Nr. 13.**

Das **Bedürfnis entscheidet** und weil sie einem  
Bedürfnis entsprechen, haben **Julius Hensels Nähr-  
salzpräparate** Weltruf erlangt und werden von Hundert-  
tausenden dauernd genossen. Julius Hensels Nährsalzprä-  
parate enthalten in richtiger Zusammensetzung die **blut- und  
knochenbildenden** Mineralsalze, die dem Kulturboden  
und somit auch dessen Produkten vielfach fehlen (**Koch-  
salz ersetzt** die blut- und knochenbildenden Nährsalze,  
wie wissenschaftlich festgestellt ist, **nicht!**). Julius Hensels  
Nährsalzpräparate werden unter ärztlicher Aufsicht nach  
den Vorschriften des physiologischen Chemikers Julius  
Hensel hergestellt und wirken bei **Kindern** wie bei **Er-  
wachsenen** anregend, nährend, **kräftigend** und  
**krankheitsverhütend**; besonders bewährt bei **Ge-  
schwächten, Rekonvaleszenten, Blutarmen, Ner-  
vösen**. Ausführliche Broschüren gratis. (2012 a)

Aktienkapital:  
**150.000.000 Kronen.**  
Kauf, Verkauf und Belehnung von Wert-  
papieren; Börsenordres; Verwaltung  
von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der **K. K. priv. Oesterreichischen**  
**in Laibach** (1835)



**Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe**  
Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven:  
**95.000.000 Kronen.**  
Exempte von Wechseln u. Dividen; Gold-  
einlagen geg. Einlagsbücher u. im Konte-  
Korrent; Militär-Holzkautschuk etc.

**Kurse an der Wiener Börse vom 8. Mai 1912.**

		Schlußkurs				Schlußkurs				Schlußkurs				Schlußkurs		
		Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware	
Allg. Staatsschuld.																
Einheitsl. Repts	Proz.				Proz.				Proz.				Proz.			
	(Mai-Nov.) p. K. 4		89-70	89-90	Lem.-Czer.-J.E. 1894 (d.S.) K 4		90-—	91-—	Böhm. Lb. K.-Schuldach. 50 J. 4		91-76	92-76	Cred.-Anst. f. H. u. G. 100 fl. 5. W.		489-—	601-—
	k. st. K. (Jan.-Juli) p. K. 4		89-70	89-90	Nordw. Oest. 200 fl. Silber 5		102-50	103-50	d. to. 78 J. K. 4		91-76	92-76	Laibach. Präm.-Anl. 20 fl. 5. W.		71-18	77-18
	4 2/2 p. U. 4		89-70	89-90	d. to. L.A.E. 1903 (d.S.) K 3 1/2		103-50	104-—	d. to. E.-Schuldach. 78 J. K. 4		91-76	92-76	Rotenkreuz. 5st. G. v. 10 fl. 5. W.		67-26	68-26
	4 2/2 p. A. 4		89-60	89-80	Nordw. Oest. L.B. 200 fl. S. 5		101-80	102-80	Galiz. Akt.-Hyp.-Bk. — 5		110-—	—	d. to. ung. G. v. 5 fl. 5. W.		87-08	43-08
	4 2/2 p. A. 4 2		89-60	89-80	d. to. L.B.E. 1903 (d.S.) K 3 1/2		102-80	103-80	d. inh. 50 J. verl. K. 4 1/2		98-—	99-—	Turk. E.-A., Pr.-O. 400 Fr. p. K.		238-40	241-40
	4 2/2 p. A. 4 2		89-60	89-80	d. to. E. 1885 200 u. 1000 fl. S. 4		93-26	94-26	Galiz. Landesb. 51 1/2 J. v. K. 4 1/2		98-60	99-60	Wiener Kommunal-Loss vom Jahre 1874 . . . . . 100 fl. 5. W.		498-—	610-—
	4 2/2 p. A. 4 2		89-60	89-80	Rudolfbahn E. 1884 (d.S.) S. 4		91-—	92-—	d. to. K.-Obl. III. Em. 42 J. K. 4 1/2		98-60	99-60	Skodawerke A.-G. Pils. 200 K		736-26	737-26
	4 2/2 p. A. 4 2		89-60	89-80	Staatsseisenb.-G. 500 F. p. St. 3		363-—	365-—	lstr. Bodenk.-A. 36 J. 6. W. 5		100-76	101-76	Waffen-F.-G. österr. — 100 fl.		785-—	796-—
	4 2/2 p. A. 4 2		89-60	89-80	d. to. Erz.-Netz 500 F. p. St. 3		365-—	367-—	lstr. K.-Kr.-A. i. 52 1/2 J. v. K. 4 1/2		100-—	100-76	Weißeneisen Stahlw.-A. G. 300 K		937-—	942-—
4 2/2 p. A. 4 2		89-60	89-80	Südostdeutsche Vbdg. fl. S. 4		91-60	92-60	Mähr. Hypoth.-B. 5. W. u. K. 4		92-16	93-16	Westb. Bergbau-A.-G. 100 fl.		669-—	673-60	
4 2/2 p. A. 4 2		89-60	89-80	Ung.-gal. E. E. 1887 200 Silber 4		89-26	90-26	Nied.-öst. Land.-Hyp.-A. 55 J. 4		92-—	93-—					
		1675	1636					Oest. Hyp.-Bank i. 50 J. verl. 4		91-—	92-—					
		436-—	448-—					Oest. ung. Bank 50 J. v. 5. W. 4		96-26	97-26					
		611-—	623-—					d. to. 50 J. v. K. — 4		96-10	97-10					
		306-—	312-—					Centr. Hyp.-B. ung. Spark. 4 1/2		97-76	98-76					
		287-—	289-—					Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. K. 4		98-—	99-—					
								d. to. Com. O. i. 50 1/2 J. K. 4 1/2		97-80	98-80					
								Herm. B.-K.-A. i. 50 J. v. K. 4 1/2		97-76	98-76					
								Spark. Innerst. Bud. i. 50 J. K. 4 1/2		97-76	98-76					
								d. to. inh. 50 J. v. K. — 4 1/2		98-—	99-—					
								Spark. v. P. Vat. C. O. K. — 4 1/2		97-76	98-76					
								Ung. Hyp.-B. in Pest K. 4 1/2		98-—	99-—					
								d. to. Kom.-Sch. i. 50 J. v. K. 4 1/2		98-60	99-60					